

Beide Schiffe gingen am bestimmten Tage — am 15. September — gemeinschaftlich unter Segel, und ließen den Hafen von New - York in kurzem hinter sich. Ein frischer Westwind empfing uns auf dem hohen Meere und entzog bald das mir so merkwürdige Land unsern Blicken. So hoch auch die schäumenden Wogen stiegen, so konnten sie doch den Kapitän Brand nicht abhalten, auf unser Schiff zu kommen und bis spät am Abend bei uns zu bleiben. An den beiden folgenden Tagen wurde die Wiederholung seines Besuchs vom zunehmenden Winde verhindert; doch unterließen wir nicht, uns in der Entfernung durch das Sprachrohr mit ihm zu unterhalten.

Am vierten Tage nach der Abfahrt erreichten wir die Bänke von New - Foundland, den Punkt, wo beide Schiffe sich trennen und ihrer verschiedenen Bestimmung folgen mußten. Obschon das Wetter (wie gewöhnlich in dieser Gegend) trübe und unangenehm, und der Wind sehr heftig war, so bestieg doch Brand die Schaluppe, und erreichte, der hohen Wellen ungeachtet, unser Schiff, um uns das letzte herzliche Lebewohl zu sagen. Der Abschied zweier gleich edelgesinnter Männer, wie Brand und Feddersen, welche schon im Frühling ihres Lebens die innigste Freundschaft geschlossen hatten, und nun im Herbste desselben wahrscheinlich auf immer von einander schieden, konnte nicht